

# Einspruch! 2

AUSWIRKUNGEN DER SCHULREFORMEN - EINE KRITISCHE  
BESTANDSAUFNAHME AUS SICHT DER BETROFFENEN



ALLAN GUGGENBÜHL // ROLAND REICHENBACH // ROGER VON WARTBURG // TONI BLÄSER //  
PHILIPP LORETZ // RICCARDO BONFRANCHI // JOCHEN KRAUTZ // STEPHEN BALL // U.V.A.

## Bestellungen bei:

Alain Pichard

[arkadi@bluemail.ch](mailto:arkadi@bluemail.ch)

Yasemin Dinekli

[yasemin.kanele@web.de](mailto:yasemin.kanele@web.de)

7 Fr. pro Broschüre plus Versandkosten  
ab 10 Exemplaren 5 Fr.

## Einspruch! 2

### Auswirkungen der Schulreformen – eine kritische Bestandesaufnahme aus Sicht der Betroffenen

Gastbeitrag von Dr. phil. Beat Kissling

Psychologe, Erziehungswissenschaftler, Kantonsschullehrer

Vor 2 ½ Jahren haben wir zahlreichen linken bis linksliberalen Persönlichkeiten, die mit Bildungsaufgaben betraut waren, ein Forum geboten, ihren Standpunkt zu den laufend implementierten Reformen der letzten 25 Jahre darzulegen. Dies war neu. Bis dato hatte die veröffentlichte Meinung suggeriert, reformskeptisch sei nur, wer jener Kategorie Personen angehöre, die rückwärtsgerichtet, reformscheu, maschinenstürmerisch sei. Das gemeinsame Auftreten dieser kritischen Persönlichkeiten verunmöglichte ein schnödes Disqualifizieren der Initiative. 12 000 Exemplare *Einspruch* erreichten Eltern und Lehrpersonen. Allerdings waren schon damals so viele Steuergelder in die Umsetzung des Lehrplans 21 investiert worden, dass allenthalben verkündet wurde, für einen Marschhalt sei es zu spät. Man müsse «auf Kurs bleiben». Konkret hiess und heisst dies, dass an den PHs der Paradigmenwechsel den Hype des vorwiegend individualisierten *Selbstorganisierten Lernens*, die Beschleunigung der *Digitalisierungsrevolution* in den Schulen – je früher, je besser – oder das Hochjubeln der Erfolge mit Inklusion sogar intensiviert wurden. Fragen, Skepsis und Kritik wurden in den meisten Schulen schlicht als Illoyalität bzw. Renitenz abgestraft, Störenfriede von vielen Schulleitungen zugunsten einer Grabesruhe in den Konventen aus dem Verkehr gezogen («passt nicht ins Kollegium»).

Was nun junge Eltern mit Kindern in der Primarschule und auch auf der Oberstufe mittlerweile berichten, ist erschütternd. Die Schweizer Bevölkerung, stolz auf ihre öffentliche Schule, wo bisher das Ethos galt, ein hohes Bildungsniveau für alle Kinder zu gewährleisten – unabhängig von der Herkunft und den entsprechenden Förderungsvoraussetzungen –, weiss zunehmend nicht mehr, wie ihr geschieht. Früher waren in den Gemeinden Eltern vielfach in der demokratischen Schulaufsicht engagiert. Dies hat sich radikal geändert. Angesichts des Tones seitens der *Professionellen* wenig verwunderlich: Der Laie, heisst es, habe den Bil-

dungsfachleuten gegenüber ungefähr gleich viel Sachkompetenz vorzuweisen wie der Laie gegenüber einem Chirurgen angesichts einer Operation. Symptomatisch dafür ist auch, dass an den PHs immer häufiger junge Lehrpersonen von Dozenten ausgebildet werden, die selbst kaum eigene adäquate Unterrichtserfahrung auf der entsprechenden Stufe vorzuweisen haben.

Die Bilanz dieser Neuausrichtung unserer öffentlichen Schulen lautet: Die Leistungsschere öffnet sich ab der ersten Schulstunde; *Chancengerechtigkeit* (jeder ist für sein Vorankommen selbst verantwortlich) hat das Bemühen um *Chancengleichheit* abgelöst; zahlreiche Eltern verbringen Abende und Wochenenden, um mit ihren Kindern nachzuarbeiten, was sie in der Schule nicht lernen (können); Kinderärzte sind neuerdings bei den jüngsten Schülern mit Phänomenen konfrontiert, die als *Burnout* diagnostiziert werden. Das allgemeine Bildungsniveau vieler Klassen nimmt drastisch ab, auch wenn die Lehrpersonen noch so engagiert sind. Lehrbetriebe nehmen teils nur ungern Lehrlinge auf, weil sie die Erfahrung machen, dass viele für den Betrieb zur Belastung werden.

Solch deprimierende Berichte haben uns deshalb bewogen, mit einer zweiten Ausgabe von *Einspruch* diesmal den «Betroffenen» ein Forum zu bieten sowie verantwortungsvolle Fachleute zu bitten, die geschilderten Phänomene in ihrer Eigenschaft als Wissenschaftler und/oder Praktiker zu erläutern und einzuordnen. Es schmerzt uns zu erleben, wie viele Eltern das epidemische Versagen oder Verzagen ihrer Kinder eigenen Defiziten zuschreiben und mit grössten Opfern versuchen, mittels Nachhilfeunterricht, Privatschule, Homeschooling usw. ihren Kindern, so gut es geht, zu helfen. Dass manches doch noch gut funktioniert, verdanken wir vielen engagierten Lehrpersonen mit wachem Blick und Geist. Wir möchten Mut machen, dass endlich von allen eben der beherzte «Einspruch» eingefordert wird!

## 6 Appetithäppchen von Beiträgen aus der Broschüre «Einspruch! 2»

### Betroffene zwischen Widerstand und Ohnmacht I

Es gibt sie, Lehrpersonen und Eltern, die von ihrem Recht als Bürgerinnen und Bürger unerschrocken Gebrauch machen. Dies zeigt der optimistische Bericht des kleinen Eltern- und Lehrerverbunds in Niederhasli (ZH). Kein Wunder gibt es Widerstand, denn die elterlichen Schilderungen der «Fallgruben» im heutigen Unterricht zeichnen ein düsteres Bild: Lehrer überantworten den Lernfortschritt den Schülern selbst. Gemäss «Selbstverantwortung» müssen sie alleine zurechtkommen, oft ohne durchschaubare Systematik, kaum Kontrolle und minimaler Hilfe.

### Elemente der NEUEN «reformierten» Schule

Die Reformkaskaden der letzten 25 Jahre in der Schweiz waren atemberaubend, als ob die Schweizer Schulen besonders bedürftig gewesen wäre. Dabei war das Gegenteil der Fall. Wir werfen einige Schlaglichter auf besonders absurd anmutende und wissenschaftlich fragwürdige «Innovationen» der letzten zwei Jahrzehnte: Die Inklusion, der Fremdsprachenunterricht und der «Selbstoptimierungswahn» im Geiste des neoliberalen Begriffs des Humankapitals sind Beispiele einer «Neo-Manie», die stellvertretend erläutert werden.

### Die Transformation von Bildung & Demokratie

Seit Einführung von PISA (2000) und BOLOGNA (1999) nähern sich die europäischen Bildungssysteme dem US-Modell an. Dies hat System, ist aber seltsamerweise im deutschsprachigen Raum kaum erforscht. Umso wichtiger ist es, mit den Experten der angelsächsischen Welt über ihre langjährigen Erfahrungen mit vergleichbaren Reformen zu sprechen. In einem Interview geht der international vernetzte englische Bildungssoziologe Prof. Stephen Ball den politischen Zielen dieser Reformagenda nach. Erstaunlich sein Bericht über den erfolgreichen Widerstand von US-Eltern gegen die gleiche Testeritis, wie wir sie hier erleben.

### Betroffene zwischen Widerstand und Ohnmacht II

Kinderärzte schlagen Alarm. Zahlreiche Erfahrungen mit den dramatischen Zustandsbildern der kleinen Patienten infolge ihrer Schulerlebnisse haben die Ostschweizer Kinderärzte zu einer öffentlichen Vortragsreihe über die problematischen Aspekte heutiger Schulreformen veranlasst. Zwei bekannte Pädiater sprechen gar davon, die Schüler würden «in der Schule krank gemacht». Ergänzt wird dieses Bild vom Ausbildungschef der Firma Victorinox, der ein ernüchterndes Fazit zieht über die zunehmenden Defizite seiner Auszubildenden.

### Schulreform in der Postdemokratie

Warum schweigt die Lehrerschaft und zieht sich auf den Dienst nach Vorschrift zurück? Warum mokiert man sich nur heimlich über das lächerliche bis autoritäre Gebaren mancher Vorgesetzter und Ausbilder? Wer die betriebswirtschaftlich orientierte Strukturreform in den Bildungsinstitutionen und die Einbindung der Lehrerschaft in ein notorisches Evaluationskorsett mit obligatorischer Weiterbildung und verhaltensökonomisch manipulierendem Nudging über die Jahre erlebt hat, wundert sich nicht. Kollegien gelten heute als Operatoren (Befehlsempfänger); in einem Betrieb gilt Management, nicht Demokratie. Denn darum geht es hier.

### Das Dilemma der Linken

Lehrpersonen, deren Herz links schlägt, denen der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit zuvorderst ist – ohne politisches Kapital oder gesellschaftliches Prestige anzustreben –, werden sich von Alain Pichards Artikel angesprochen fühlen. Er ist einer derjenigen Linken, die den gängigen Opportunismus mit einer strategisch parteilichen Kursausrichtung verabscheuen und sich inzwischen politisch heimatlos fühlen. Sein Streifzug durch 40 Jahre Schweizer Bildungsgeschichte liest sich wie eine Offenbarung. Nicht minder der Aufruf seines Sekundarlehrerkollegen an die Linke, sich ihrer früheren Ideale zu erinnern.